

ANFRAGE

des Abgeordneten Peter Schmiedlechner
an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
betreffend **Braucht es eine Neubewertung des Nutzen-Risiko-Verhältnisses der Covid-Impfstoffe für Kinder und Jugendliche?**

Für die Experten war der Nutzen der Corona-Impfstoffe im Verhältnis zum Risiko einer Nebenwirkung bei jüngeren Menschen, speziell bei Kindern, schon lange fraglich.

Jetzt hat Pfizer, der Produzent der neuen Coronavirus-Booster-"Impfungen" namens Comirnaty Omicron XBB.1.5, seine Anlagen zu den Impfstoffen abgeändert. Aufgrund der enormen Anzahl von plötzlichen Todesfällen – gerade auch unter den jungen Menschen – geben nun die Europäische Arzneimittelbehörde (EMA) und die EU-Kommission in der neuesten Ausgabe der Anlage I zu den Beschlüssen über die Inmarktversetzung der sog. Covid-19-Impfungen Comirnaty von Pfizer/BioNTech und Spikevax von Moderna zu, dass diese experimentellen auf Gentechnik beruhenden Substanzen zu Todesfällen und sonstige irreversible schwere Schäden hervorrufen! Genannt wird konkret als Grund die Myokarditis und die Perikarditis. Hier Auszüge aus dem Anhang.

Zur Pfizer/BioNTech-Impfung:

Siehe für Comirnaty Anlage I Punkt 4.4. (Seite 4)

Myokarditis und Perikarditis

Nach der Impfung mit Comirnaty besteht ein erhöhtes Risiko für Myokarditis und Perikarditis. Diese Erkrankungen können sich innerhalb weniger Tage nach der Impfung entwickeln und traten hauptsächlich innerhalb von 14 Tagen auf. Sie wurden häufiger nach der zweiten Impfung und häufiger bei jüngeren Männern beobachtet (siehe Abschnitt 4.8). Die verfügbaren Daten zeigen, dass sich die meisten Fälle erholen. In einigen Fällen war eine intensivmedizinische Versorgung erforderlich, und es wurden Fälle mit Todesfolge beobachtet.

Angehörige der Heilberufe sollten auf Anzeichen und Symptome einer Myokarditis oder Perikarditis achten. Die Geimpften (einschließlich Eltern und Betreuer) sollten angewiesen werden, sofort einen Arzt aufzusuchen, wenn sich bei ihnen Symptome zeigen, die auf eine Myokarditis oder Perikarditis hinweisen, wie (akute und anhaltende) Schmerzen in der Brust, Kurzatmigkeit oder Herzklopfen nach der Impfung.

Angehörige der Gesundheitsberufe sollten Leitlinien und/oder Spezialisten für die Diagnose und Behandlung dieser Erkrankung konsultieren.

Quelle: Comirnaty, INN-tozinameran, tozinameran/riltozinameran, raxtozinameran (basg.gv.at)

Auch für Spikevax ist eine entsprechende Warnung eingearbeitet worden:

Myokarditis und Perikarditis

Nach der Impfung mit Spikevax besteht ein erhöhtes Risiko für Myokarditis und Perikarditis.

Diese Erkrankungen können sich innerhalb weniger Tage nach der Impfung entwickeln und traten hauptsächlich innerhalb von 14 Tagen auf. Sie wurden häufiger bei jüngeren Männern und häufiger nach der zweiten als nach der ersten Dosis beobachtet (siehe Abschnitt 4.8).

Die verfügbaren Daten deuten darauf hin, dass in den meisten Fällen Erholung eintritt. In einigen Fällen wurde intensivmedizinische Versorgung erforderlich, und auch letale Verläufe sind vorgekommen.

Angehörige der Gesundheitsberufe sollten auf Anzeichen und Symptome einer Myokarditis oder Perikarditis achten.

Die Geimpften sollten angewiesen werden, sofort einen Arzt aufzusuchen, wenn sich bei ihnen nach der Impfung Symptome zeigen, die auf eine Myokarditis oder Perikarditis hinweisen, wie (akute und anhaltende) Schmerzen in der Brust, Kurzatmigkeit oder Herzklopfen.

Angehörige der Gesundheitsberufe sollten Leitlinien und/oder Spezialisten für die Diagnose und Behandlung dieser Erkrankung konsultieren.

Quelle: Spikevax, INN-elasomeran, elasomeran/imelasomeran, elasomeran/davesomeran (basg.gv.at)

Die Österreichische Bundesregierung stellt im Impfplan 2023/2024 vom 5. September 2023 fest: „Grundsätzlich kann jedoch jeder:jede, der:die sich schützen möchte laut Zulassung ab dem Alter von 6 Monaten geimpft werden.“ Und das obwohl bekannt ist, dass vor allem für junge Männer ein erhöhtes Risiko von Myokarditis und Perikarditis besteht.

Report24 berichtete über die Änderungen bei den offiziellen Daten zu den Corona-Impfstoffen von Pfizer/BioNTech: ¹

„Neue Corona-Booster: Wirksamkeit nicht bekannt, erhöhtes Myokarditis Risiko laut Hersteller

Die Bundesregierung in Österreich machte jüngst massiv Werbung für die neuen Booster-Impfungen „gegen“ Covid-19, hergestellt von Pfizer/Biontech. Ohne jegliche kritische Auseinandersetzung präsentierte der ORF am 21. September die Inhalte einer Pressekonferenz. Außerdem wird auf Kosten der Steuerzahler wieder eine Propaganda-Webseite des „Verbands der Impfstoffhersteller“ beworben. Diese können sich einmal mehr über großen Geldsegen freuen, denn es wurden bereits 1,9 Millionen „Booster“ bestellt und mit dem Geld der Steuerzahler bezahlt.

Im Gegensatz zur vorgeheuchelten Euphorie aus dem Gesundheitsministerium und der Impflobby liest sich der Beipackzettel des Präparats deutlich zurückhaltender – hier einige Ausschnitte als Screenshot mit Hervorhebungen. Der Original-Beipackzettel findet sich aktuell hier (Link).

¹ Neue Corona-Booster: Wirksamkeit nicht bekannt, erhöhtes Myokarditis Risiko laut Hersteller (report24.news)

Es besteht ein erhöhtes Risiko von Myokarditis (Entzündung des Herzmuskels) und Perikarditis (Entzündung des Herzbeutels) nach der Impfung mit Comirnaty (siehe Abschnitt 4). Diese Erkrankungen können sich innerhalb weniger Tage nach der Impfung entwickeln und traten hauptsächlich innerhalb von 14 Tagen auf. Sie wurden häufiger nach der zweiten Impfung beobachtet und häufiger bei jüngeren Männern. Das Risiko einer Myokarditis und Perikarditis scheint bei Kindern von 5 bis 11 Jahren geringer zu sein als bei Kindern von 12 bis 17 Jahren. Die meisten Fälle von Myokarditis und Perikarditis erholen sich. In einigen Fällen war eine intensivmedizinische Versorgung erforderlich, und es wurden Fälle mit Todesfolge beobachtet.

Nach der Impfung sollten Sie auf Anzeichen einer Myokarditis oder Perikarditis wie Atemnot, Herzklopfen und Thoraxschmerzen achten und sofort einen Arzt aufsuchen, wenn diese auftreten.

Wie bei jedem Impfstoff schützt Comirnaty Omicron XBB.1.5 möglicherweise nicht alle geimpften Personen und es ist nicht bekannt, wie lange Sie geschützt sind.

Nicht bekannt (Häufigkeit auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht abschätzbar)

- schwere allergische Reaktionen
- ausgedehnte Schwellung der geimpften Gliedmaße
- Anschwellen des Gesichts (ein geschwollenes Gesicht kann bei Patienten auftreten, denen in der Vergangenheit dermatologische Filler im Gesichtsbereich injiziert wurden)
- eine Hautreaktion, die rote Flecken oder Stellen auf der Haut verursacht, die wie ein Ziel oder eine Zielscheibenmitte mit einer dunkelroten Mitte aussehen können, das von hellroten Ringen umgeben ist (Erythema multiforme)
- ungewöhnliches Gefühl in der Haut, wie Prickeln oder Kribbeln (Parästhesie)
- vermindertes Gefühl oder verminderte Empfindlichkeit, insbesondere der Haut (Hypoästhesie)
- starke Menstruationsblutungen (die meisten Fälle schienen nicht schwerwiegend und vorübergehend zu sein)

Häufige Nebenwirkungen: kann bis zu 1 von 10 Behandelten betreffen

- Rötung an der Injektionsstelle
- Übelkeit
- Erbrechen
- vergrößerte Lymphknoten (häufiger beobachtet nach einer Auffrischungsdosis)

Gelegentliche Nebenwirkungen: kann bis zu 1 von 100 Behandelten betreffen

- Unwohlsein
- Armschmerzen
- Schlaflosigkeit
- Jucken an der Injektionsstelle
- allergische Reaktionen wie Ausschlag oder Juckreiz
- Schwächegefühl oder Energiemangel/Schlafträgheit
- verminderter Appetit
- Schwindelgefühl
- starkes Schwitzen
- nächtliche Schweißausbrüche

Seltene Nebenwirkungen: kann bis zu 1 von 1 000 Behandelten betreffen

- vorübergehendes, einseitiges Herabhängen des Gesichtes
- allergische Reaktionen wie Nesselsucht oder Schwellung des Gesichtes

Sehr seltene Nebenwirkungen: kann bis zu 1 von 10 000 Behandelten betreffen

- Entzündung des Herzmuskels (Myokarditis) oder Entzündung des Herzbeutels (Perikarditis), die zu Atemnot, Herzklopfen oder Thoraxschmerzen führen können

Weiter im Artikel wird auch die unsichere Wirksamkeit hingewiesen:

„Ob der „Impfstoff“ überhaupt wirkt – diesbezüglich möchte sich Pfizer nicht wirklich festlegen. Man flüchtet sich in die Formulierung: „Die Anwendung des Impfstoffs sollte in Übereinstimmung mit den offiziellen Empfehlungen erfolgen.“ Somit möchte man später vermutlich auf „Nummer Sicher“ gehen, auch wenn man sich mittels umfangreichen Verträgen ohnehin aus der Haftung ausgenommen hat. Hinsichtlich der Wirksamkeit schreibt man:

Wie bei jedem Impfstoff schützt Comirnaty Omicron XBB.1.5 möglicherweise nicht alle geimpften Personen und es ist nicht bekannt, wie lange Sie geschützt sind.

Original Beipackzettel Comirnaty Omicron XBB.1.5, Stand 26. September 2023

Es bleibt also offen, ob die "Impfung" überhaupt schützt, wen sie schützt und wie lange. Nach dieser Definition ist auch das Totalversagen möglich, das in der Praxis beobachtet wird. Der Umstand, der bereits in mehreren Großstudien belegt wurde, dass je weiterer "Impfung" die Chance auf Erkrankung und schweren Verlauf erhöht wird, erwähnt der Hersteller in seinem Beipackzettel nicht.

Aktuelle Varianten von Covid-19 sind als "milde Grippe" zu verstehen, zu "schweren Verläufen" kommt es weltweit eigentlich kaum noch. In diesem Zusammenhang ist es interessant, dass unter "häufigen Nebenwirkungen" (ab 10 Prozent und darüber) eine Reihe grippeähnlicher Symptome zu finden sind. Die Impfung erzeugt also in sehr hoher Zahl genau die Krankheit, welche sie verhindern soll.

Zum Covid-Narrativ zählte die Behauptung, man wolle "vulnerable Bevölkerungsgruppen" schützen. Im Beipackzettel des aktuellen Boosters ist nun festgehalten, dass gerade bei Menschen mit Immunschwäche überhaupt nicht geklärt ist, ob irgendeine Wirkung eintritt. Stattdessen sollen sich diese Menschen öfter als einmal "impfen" lassen – und am besten alle Kontaktpersonen gleich mit. Bemerkenswert ist auch die völlige Beliebigkeit der vorgeschlagenen Dosierung.

Die Wirksamkeit von Comirnaty Omicron XBB.1.5 kann bei Personen mit geschwächtem Immunsystem geringer sein. Wenn Sie ein geschwächtes Immunsystem haben, können Sie weitere Dosen Comirnaty Omicron XBB.1.5 erhalten. In diesen Fällen sollten Sie weiterhin körperliche Vorsichtsmaßnahmen treffen, um COVID-19 zu verhindern. Außerdem sollten Ihre engen Kontaktpersonen entsprechend geimpft werden. Besprechen Sie die entsprechenden individuellen Empfehlungen mit Ihrem Arzt.

Original Beipackzettel Comirnaty Omicron XBB.1.5, Stand 26. September 2023

Absurde Heilsversprechen wie eine 99-prozentige Wirksamkeit gehören ohnehin der Vergangenheit an – so etwas traut sich kein Hersteller mehr zu versprechen.

Bei den Unter-60-Jährigen kommt es so gut wie zu keinen Corona-Todesfällen. Speziell bei Kindern und Jugendlichen ist die Corona-Sterblichkeit so gut wie nicht gegeben.

Corona-Zahlen für Österreich

Hier finden Sie aktuelle COVID-19 Kennzahlen für das Land Österreich (Europa)

Aktualisiert am 15. Dezember 2023

8.939.617

Einwohner

6.081.287

Infektionen (gesamt) ⓘ

68,03%

Infektionsrate (gesamt) ⓘ

0,0

Neuinfektionen (7-Tage-Inzidenz) ⓘ

22.534

Todesfälle (gesamt) ⓘ

0,37%

Letalitätsrate (gesamt) ⓘ

77,2%

Impfquote (mind. einmal geimpft) ⓘ

74,8%

Impfquote (vollständig) ⓘ

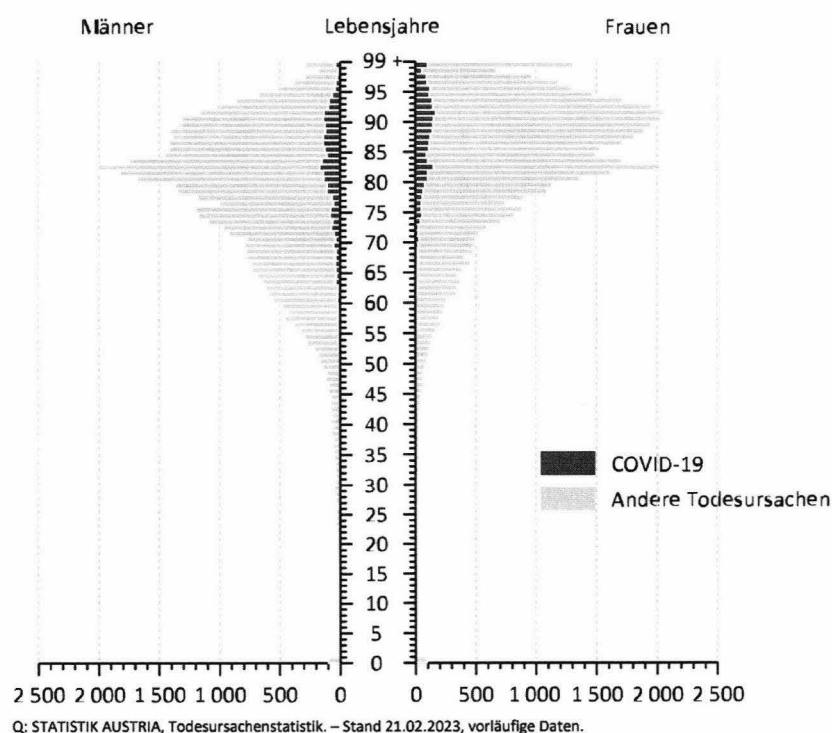
60,5%

Impfquote (Booster) ⓘ

Quelle: [Corona Zahlen für Österreich - aktuelle COVID-19 Statistik \(corona-in-zahlen.de\)](https://corona-in-zahlen.de)

Aus dieser Grafik sehen wir, dass die allgemeine Sterblichkeit (= Letalität) bei der gesamten Bevölkerung lediglich bei 0,37 % liegt. Gleichzeitig ist auch allgemein bekannt, dass die Corona-Verläufe bei jungen Menschen eher mild sind. Auch die Sterblichkeit bei dieser Gruppe ist sehr gering. Dazu können wir auch die Daten der Statistik Austria zurückgreifen:

Grafik 1: Altersstruktur der an COVID-19 gestorbenen Personen 2022



Quelle: [Weniger Coronatote als in den Vorjahren \(statistik.at\)](https://statistik.at)

Die Kinder und Jugendliche sind von der Sterblichkeit wie oben grafisch dargestellt so gut wie nicht betroffen, von den Nebenwirkungen jedoch durchaus. Das Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen berichtet regelmäßig über die möglichen Nebenwirkungen der Corona-Impfstoffe. Hier die letzte veröffentlichte Statistik für den Berichtszeitraum 27.12.2020 – 30.06.2023.

Altersverteilung

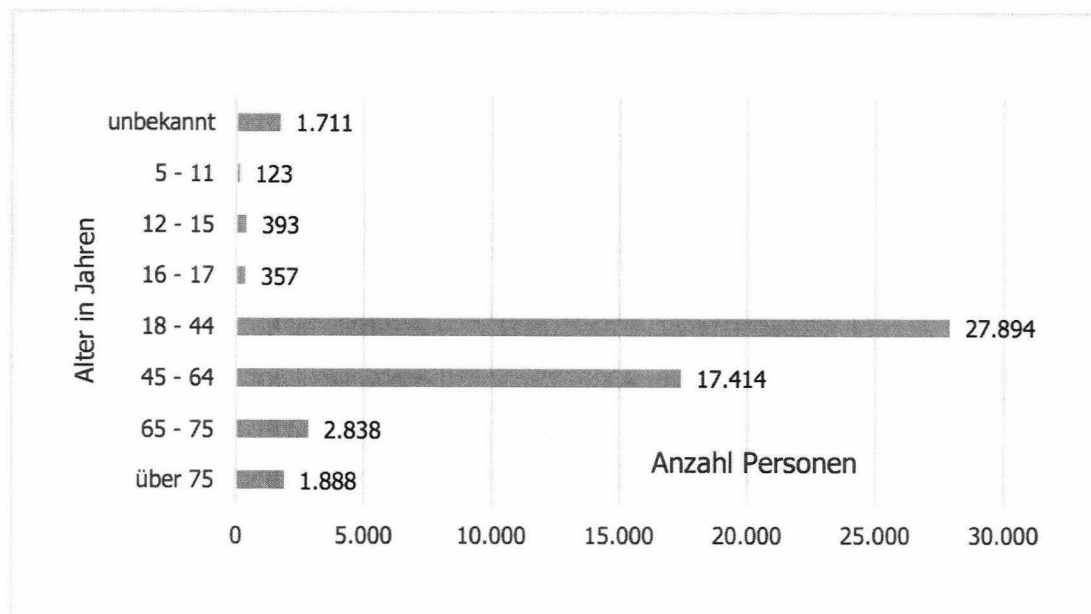


Abbildung 1. Altersverteilung der Personen mit vermuteten Nebenwirkungen

Quelle: Bericht über Meldungen vermuteter Nebenwirkungen nach Impfungen zum Schutz vor COVID-19 (basg.gv.at)

Aus der Grafik der Nebenwirkungen der Corona-Impfstoffe ist zu erkennen, dass 873 Fälle Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre betreffen! Dazu kommen weitere 45.308 Fälle bei den Unter-65-Jahren, welche auch selten einen letalen Verlauf einer Corona-Infektion haben. Gegen eine Krankheit, welche mit großer Wahrscheinlichkeit mild verläuft, eine Nebenwirkung wie Myokarditis oder Perikarditis und viele andere mögliche Nebenwirkungen (siehe oben) zu riskieren, ist nicht logisch.

In diesem Zusammenhang richtet der unterfertigte Abgeordnete an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz folgende

Anfrage

1. Wann wurde die Risiko-Nutzen-Bewertung der Corona-Impfstoffe für Kinder und Jugendliche zuletzt evaluiert?
2. Wie schaut die Risiko-Nutzen-Bewertung der einzelnen in Österreich verwendeten Corona-Impfstoffe für Kinder und Jugendliche aus? (Bitte um Aufteilung nach Altersgruppen.)
3. Da die Corona-Infektionen durchschnittlich immer leichteren Verlauf haben, wird die Empfehlung, sich gegen Corona impfen zu lassen, überdacht und zurückgezogen?

4. Da die Corona-Infektionen bei Kindern und Jugendlichen eher einen milden Verlauf haben, wird die Empfehlung, Kinder und Jugendliche gegen Corona impfen zu lassen, überdacht und zurückgezogen?
5. Wie beurteilen die Experten der Regierung den Umstand, dass Kinder und Jugendliche nur sehr selten einen schweren Verlauf haben oder an Corona sterben, hingegen durchaus von Nebenwirkungen (auch schweren Nebenwirkungen) betroffen sind?

Andreas Vaut *L. Ries*
(RIES)
Andreas Vaut *StVK*

